

Stellungnahme der ProDG-Fraktion/Petra Schmitz
Plenarsitzung vom 09.12.2013

Es gilt das gesprochene Wort

Haushalt 2014 – Organisationsbereich 40

Sehr geehrter Herr Präsident,
werte Kolleginnen und Kollegen aus Regierung und Parlament,

die diesjährige Haushaltsdebatte findet in neuem Dekor statt. Der Inhalt der Haushaltsdebatte bleibt konstant.

Der Haushalt dient dazu, die Zuständigkeiten der DG mit Leben zu füllen. Die zur Abstimmung vorliegenden Budgetdokumente sind also die konkrete Umsetzung in Euro-Beiträgen, der politischen Absichten unserer Mehrheit und ihrer Regierung. Das war so, das ist so und das wird auch so im nächsten Jahr sein.

Für Konstanz habe auch ich mich in diesem Jahr bei meiner Schwerpunkt-Bewertung des OB 40 entschieden.

Neben wichtigen Neuerungen möchte ich mich ausgewählten und sinnvollen Beispielen der Qualitätssicherung und der Zusammenarbeit widmen.

Partizipation, Ehrenamtlichkeit, Mobilität und Information sind die Leitlinien der europäischen Jugendpolitik und werden auch in der DG groß geschrieben. Dazu bedarf es effektiver Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den Menschen, die im Jugendbereich aktiv sind.

Das politische Getöse um das neue Jugenddekret ist längst verhallt.

Im Sektor, bei den Betroffenen, so ist zumindest mein Empfinden, überwiegt die Zufriedenheit. Dabei befinden sich Jugendorganisationen und Jugendeinrichtungen mitten in einer höchstinteressanten Phase.

Der Jugendstrategieplan „Zukunft für alle jungen Menschen – Benachteiligte Jugendliche in den Fokus“ greift immer stärker. Deshalb darf man auf den für im nächsten Jahr angesetzten Zwischenbericht gespannt sein.

2014 sind zudem Aktionen zu Erlebnispädagogik und häuslicher Gewalt vorgesehen. Zur Qualitätssicherung und -ausweitung dürften die Sozialraumanalysen beitragen, deren Auswertung ansteht. Vergleichbares gilt für die ersten, mit den Jugendorganisationen durchgeführten Wirksamkeitsdialogen.

Synergiepotenzial sehe ich derweil zwischen dem Jugendsektor und dem integrierten Dienst, der aus PMS- und Gesundheitszentren sowie dem Dienst für Kind und Familie entstehen soll. Ich bin gespannt und hoffe auf eine konkrete Zusammenarbeit, die auch geplant und nicht nur rein zufällig entsteht, bzw. entstehen wird.

Eine interessante Entwicklung wartet auf das Jugendbüro, das künftig als Nationalagentur für Erasmus+ fungieren soll. Sie wird die Aufgaben, die früher bei der VoG Agentur für europäische Bildungsprogramme angesiedelt war, übernehmen, also für die Umsetzung des Programms in den Bereichen Bildung und – wie vorher auch – Jugend zuständig sein. Zudem wird sie als Informations- und Beratungsstelle für den Bereich Sport dienen. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft wird es

in Zukunft also nur noch eine und nicht mehr zwei Nationalagenturen geben.

Wir begrüßen ausdrücklich die so erzielten Synergieeffekte, die ganz in unserem Sinne sind. Diese Entscheidung sorgt dafür, dass das Programm Jugend mit zusätzlichen 200.000 Euro bestückt werden muss.

In der politischen Bewertung dieses Programms dürfen wir also künftig diesen Faktor, d.h. dass die Gelder nicht nur für den Jugendbereich bestimmt sind, nicht außer Acht lassen. Unter dem Strich findet keine Erhöhung der eigentlichen Mittel für den Bereich Jugend statt.

Vergleiche hinken bekanntlich, doch die ProDG-Fraktion ist der Ansicht, dass der Kulturbereich heute da steht, wo die Jugendarbeit in der DG sich aus gesetzgeberischer, bzw. budgetärer Sicht vor zwei Jahren befand.

Das Haushaltsjahr 2014 wird zeigen, ob die Förderregeln, die wir hier kürzlich mit breiter Mehrheit verabschiedet haben, in der Praxis den gewünschten Erfolg bringen. Ich bin da recht zuversichtlich, immerhin haben wir die Betroffenen bei der Entscheidungsfindung ja mit ins Boot genommen und auch noch kurzfristige Kurskorrekturen vorgenommen.

Es lohnt ein Blick auf die nackten Zahlen. Die Zuwendungen in diesem Programm steigen um mehr als 22 Prozent und liegen nunmehr über der Zwei-Millionen-Euro-Grenze: Die Deutschsprachige Gemeinschaft lässt sich – zu Recht – ihr Alleinstellungsmerkmal Kultur etwas kosten.

Damit wurde ein wichtiges Element des Regionalen Entwicklungskonzepts Wirklichkeit.

Neben der wichtigen Wahrung der künstlerischen Kreativität durch finanzielle Planungssicherheit liegt der ProDG-Fraktion die Teilhabe möglichst vieler Bürger an kulturellen Angeboten am Herzen. Es wird Sie daher nicht verwundern, dass wir den Erfolg der „Kultur-macht-Schule“-Angebote – ein Paradebeispiel für Querschnittsarbeit – mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen und unterstützen.

Ich möchte meine Stellungnahme zum Organisationsbereich 40 aber auch dazu nutzen, das Medienzentrum lobend zu erwähnen, und das beileibe nicht nur, weil es dieser Dienst mit getrennter Geschäftsführung erneut geschafft hat, mit dem Einkommen auszukommen. Das ist absolut keine Floskel, denn das Medienzentrum sorgt auch für eine ansehnliche Summe Eigeneinnahmen.

Erheblich wichtiger – als diese Haushaltsdisziplin – erscheint mir jedoch die Arbeit der Einrichtung. Gegen den allgemeinen Trend, dass die Zahl der Leser immer weiter sinkt, hat es das Medienzentrum geschafft, die Zahl der aktiven Nutzer sowie die Zahl der Ausleihen zu steigern. Hinzu kommen Anstrengungen, mit den galoppierenden Änderungen in der Medienwelt Schritt zu halten. Insofern begrüßt die ProDG-Fraktion, dass sich das Medienzentrum der nicht zu unterschätzenden technischen Anforderung eines Ebook-Verleihs stellen will. Das Medienzentrum will dies in Kooperation mit Bibliotheken aus Aachen angehen.

Überhaupt mangelt es nicht an Herausforderungen:

- Kinder mit Migrationshintergrund erreicht das Medienzentrum nur bedingt. Auch hier setzt die Einrichtung auf Kooperation: Der Bücherschrank im Temse-Park in der Unterstadt in Eupen ist ein solches Pilotprojekt.
- Das Gefälle des Angebots zwischen Norden und Süden in unserer Gemeinschaft fordert das Medienzentrum heraus. Die seit zwei



Jahren für die Eifel tätige Arbeitskraft arbeitet intensiv mit den dortigen Bibliotheken und Schulen zusammen.

Und das Stichwort Synergie greift auch hier erneut: Im Rahmen des bereits vorhin erwähnten Jugendstrategieplans will sich das Medienzentrum der Thematik der verpönten Videospiele widmen.

Die Bündelung aller im Bereich Medienpädagogik aktiven Kräfte soll weiter intensiviert werden. Dabei soll die Zusammenarbeit mit Schulen, Einrichtungen und Jugendgruppen vertieft und zunehmend strukturiert werden.

Kolleginnen und Kollegen, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass man sich auf sein Kerngeschäft besinnt und sich auf gewinnbringende Vernetzungsmöglichkeiten einlässt. Ein Beispiel ist dafür in meinen Augen das KUZ in Burg-Reuland. Es wendet sich vorwiegend an Kinder- und Jugendgruppen. In meinen Augen ist es eine gute Sache, dass wir solch ein Angebot, das Kultur, Naturpädagogik und Geschichte versucht miteinander zu verbinden, für unsere hiesigen Schüler anbieten können. Im nächsten Jahr werden verschiedene Investitionen in die Infrastruktur hoffentlich dafür sorgen, dass die Übernachtungszahlen sich verbessern. Zudem findet in den letzten beiden Jahren eine Zusammenarbeit zwischen dem Horeca-Sektor vor Ort und dem KUZ statt.

Diese neue Dynamik ist ein Plus für alle touristischen Einrichtungen in Burg-Reuland. Nicht unerwähnt lassen und loben möchte ich hier ausdrücklich den Einsatz des Personals vor Ort.

All diese Erwägungen sowie eine Analyse der anderen Programme machen es für die ProDG-Fraktion einfach, den für diesen Organisationsbereich vorgesehenen Finanzplanungen zuzustimmen.

Ich wiederhole mich gerne mit einem Satz, der für die Zukunft wie auch in den letzten Jahren Gültigkeit hatte:

„Die Wege sind kurz. Nutzen wir diese und bauen in den nächsten Jahren auf Kooperation und Synergien, auf effiziente Netzwerkarbeit.“

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!